

123: I. Lorenz; Infinity; Worms; 1999; Fotografie mit Rahmen



Es ist nicht mehr als nur ein einfaches Bild einer Banalität – und dennoch sehr eindrucksvoll. Wir sehen lediglich das Logo auf der Bespannung eines Center Speakers.

Die Ausstellung wiederholt das Zeichen der Unendlichkeit einfach als Projektion – Symbol der Beständigkeit und wieder der nicht enden sollenden Liebe zweier junger Menschen, die sich gerade gefunden hatten.

Wir schreiben heute das Jahr 2024. Die beiden Menschen sind immer noch zusammen. Der Center Speaker spielt heute noch.

161: I. Lorenz; Je ne regrette rien; Berlin; 2016; Fotografie

So traurig und ernst das Chanson von Edith Piaf klingt, so mutet uns auch dieses Motiv an. Waren die Flaschen noch voller Orangensaft, liegen sie jetzt zusammengekauert und zerknirscht, leer jeglichen Lebens auf einem Tisch, der nicht einmal zu existieren scheint. Wer bereut hier was? Ist es die Person, die den Saft getrunken hat und sich dem Leergut entledigt? Oder hat in symbolischer Weise sich jemand einiger Menschen, die diesen Jemanden enttäuscht hatten, entledigt?

Es sind diese Menschen, die es nie bereut hatten, den Jemanden zu enttäuschen, von denen er oder sie sich jetzt distanziert hat. Das tut im Herzen weh. Dort ist nicht mehr viel übriggeblieben: Leere, nur Reste, noch unterstützt von etwas Hintergrundlicht der Ausstellung – ein Funken Hoffnung, dass alles wieder neu werden kann.



165: I. Lorenz; Amazone Alma compares with a little one; Budapest; 2016; Fotografie



Ach, nur Apfelscheiben – ein einfaches Motiv, das immer für ein Stilleben gut sein mag.

Das Bild ist in Budapest entstanden. Auf Ungarisch sagt man zu einem Apfel „Alma“. Im Deutschen ist „Alma“ ein weiblicher Vorname, was in dieser Assoziation den Apfel zu etwas Weiblichem macht (denken wir gern an Evas Apfel im Paradies).

Über einen Zufall war der Künstler auf das Thema moderner Amazonen gestoßen. Gemeint sind damit sehr große und auch kräftige Frauen. Häufig sieht man, wie sich andere nicht-amazonische Frauen zusammen mit solchen Amazonen in Größe und Körperstatur vergleichen.

Der Künstler hatte mit dem Namen „Alma“ irgendwie sofort eine Amazone assoziiert. So ergab sich dieses Werk, wo eine Alma als Amazone sich mit einer kleineren Alma vergleicht. Schon der gemeinsame Name, der sich über den Ungarischen Begriff des Apfels assoziiert, lässt die beiden Almas miteinander eins sein. Sie halten sich lieb in einer Weise, die an „Two Hearts – One Soul“ (Katalog Nr. 189) erinnert.

Vergleichen und bewerten wir uns nicht. Geben wir auch nicht mit uns an, um anderen gegenüber als bedeutender zu erscheinen. Wir dürfen immer eins sein, egal wie wir aussehen und was wir tun.

Die Ausstellung verwendet nur das lila Hintergrundlicht im Gegensatz zu dem Blau des Tellers.